

Aus deutschen Vereinen.

Der „Germania Turnverein“ ehrt das Andenken der Frau Johanna Lingelbach. — Die „Harmonie“ übte für die kommenden Konzerte.

Der Germania Turnverein, dessen große und wohlgeordnete Halle sich in Nr. 1846, Nord-Gay-Strasse, befindet, hielt gestern Abend eine Vorstandssitzung ab. In der laufenden Geschäfte erledigt wurden. Einladungen zu Ausstern-Nösten wurden vom „Mojart“, „Thalia Männerchor“ und „Wesger-Gesangverein“ erhalten. In Gemeinschaft mit dem Damen-Comite wurden Vorbereitungen für ein Aussternnösten, welches am Sonntag, den 5. November abgehalten werden soll, besprochen. Der Turnlehrer Harry Müller hat nimmehr, nachdem die Eröffnung der Schule wegen der Kinderlähmung hatte aufgehoben werden müssen, den Unterricht für die Kinder wieder aufgenommen. Nach Schluß der Sitzung wurde Herr Conrad Weidmann, der seinen 55. Geburtstag feierte, mit einer Ueberreicherung erfreut. An den nötigen Ansprachen, etc., fehlte es natürlich nicht, denn es kommt nur einmal im Leben vor, daß jemand seinen 55. Geburtstag feiert.

Auf der Halle war die Flagge auf Halbmast aufgezogen. Es galt den Tod einer treuen Anhängerin des Turnvereins in Trauer zu feiern. Frau Johanna Lingelbach, das älteste Mitglied der Damen-Abteilung des Turnvereins, der sie seit 50 Jahren angehörte, deren Ehrenmitgliedschaft sie war, wurde vom Tode in einer leichten irdischen Laufbahn unterbrochen. Die Beerdigung findet heute Nachmittag um 10. 2012, Dite Federal-Strasse, aus statt, und eine Delegation des Damenvereins wird daran Theil nehmen.

„Wesger-Gesangverein.“ Der „Wesger-Gesangverein“ fand sich gestern Abend in „Müllers Halle“ zu seiner regelmäßigen Singstunde ein. Unter der Leitung des Dirigenten Albert C. Wahle wurden verschiedene Chöre für das nächste Konzert eingeübt. In der Geschäfts-sitzung, die sich an die Singstunde anschloß, führte Präsident Fred Nordholz den Vorsitz und Sekretär L. C. Wagner das Protokoll. Es wurde eine Einladung des „Thalia-Männerchors“ angenommen und ein neues Mitglied vorgeschlagen. Der Verein beschloß, am zweiten Weihnachtstage ein Kränzchen in seiner Halle abzuhalten. Herr L. Müller wurde als Vorsitzender des Arrangements-Comites für diese Veranstaltung ernannt.

„Thalia-Männerchor.“ In „Rosmüllers Halle“ an der Central-Avenue hielt der „Thalia-Männerchor“ gestern Abend seine regelmäßige Singstunde, die recht gut besucht war. In informeller Sitzung wurde von dem Verein beschloßen, am 5. November ein Aussternnösten abzuhalten. Vom „Wesger-Verein Nr. 1“ und dem „Wesger-Gesangverein“ war eine gemeinschaftliche Einladung zu einem Aussternnösten, welches am Sonntag, den 5. November, in „Venet's Bar“ abgehalten werden soll, sowie eine Einladung vom „Germania Quartett-Club“, der in seinem Park zu Besport feiern ein Tanzkränzchen abhält, eingeladen. Herr George Himmelheber, der Sekretär, hat eine Einladung an den „Wittelsbach-Verein“ ergehen lassen, an dem Aussternnösten im „Wesend-Park“ theilzunehmen. Nach der Singstunde versammelten sich die Herren, um der Nothwendigkeit, die Halle anzufeuern, Folge zu leisten.

„Germania-Quartett-Club.“ Der „Germania-Quartett-Club“ hatte gestern einen Ausflug nach seinem in Westport gelegenen Heim gemacht und dort ein Tanzkränzchen arrangirt. Der „Germania-Turnverein“ hat die Herren und Damen des Clubs zu einem Aussternnösten am 5. November eingeladen.

„Harmonie.“ Die „Harmonie“-Mitglieder versammelten sich gestern Abend zur festgesetzten Stunde zur Singprobe. Der Dirigent J. A. Klein übte mit den Herren verschiedene Lieder zu den Konzerten der Saison ein, die am 15. November bei dem ersten Konzert ihren Anfang nimmt. Das Musik-Comite hat ein Programm aufgestellt, welches dem Kunstsinne des Herrn Ehre macht. Daß die Conzerte der „Harmonie“, wie stets, einen großen Erfolg haben werden, dafür bürgen die Vorbereitungen, die Sänger selbst und der Dirigent.

Turnverein „Vorwärts.“ Ein seltener Genuß steht dem Turnverein „Vorwärts“ in dessen nächsten Aussternnösten am Sonntag, den 5. November, bevor. Dr. Paul Wartzsch von Washington hat versprochen, einen Vortrag über „Naturwissenschaft im Dienste der Menschheit“ zu halten. U. den Vortrag durch Lichtbilder zu illustriren.

Beinahe am Ziel.

Die \$75,000 Bond-Campagne der St. Vincent de Paul-Gesellschaft kam gestern Abend zum Abschluß. — Der gesammelte Betrag beläuft sich auf über \$69,000. — Der Zielbetrag wird heute ausgebracht werden.

Trotz aller Anstrengungen der verschiedenen Sammel-Teams betrug gestern Abend, als die achtägige Campagne der St. Vincent de Paul-Gesellschaft für einen Bond von \$75,000 abgeschlossen wurde, der gesammelte Betrag nur etwas über \$69,000. Die Direktoren und die Sammler waren aber mit dem Resultat vollständig zufrieden. Sie sind überzeugt, daß bis heute Nachmittag 4 Uhr die restlichen \$6000 gezeichnet sein werden.

Die Sammler arbeiteten gestern mit großem Eifer, und der Tag war auch ein Record-Tag. Ueber \$28,000 wurden gestern Abend in Waar oder in Checks im Hauptquartier im „Hotel Remont“ abgeliefert.

Größere Beträge kamen von folgenden Personen ein: George C. Jenkins, \$5000; Thomas O'Neill, \$2000; ein Freund, \$1000; ein Freund, \$1000; James Cardinal Gibbons, \$1000; John J. Kelligan, \$1000; L. S. Shriver, \$1000; ein Freund, \$750; ein Freund, \$500; Vater George W. Devine, \$500; ein Freund, \$500; Vater William A. Fletcher, \$500; Frau Geo. Günther, \$500; Frau C. D. Kenny, \$500; Wallace Vanaban, \$500; E. Kuffin Jenkins, \$400; D. J. Broderick, \$300; Frau Robert Kemert, \$300; Vater W. J. Ennis, \$250; P. J. McEvoy, \$250; Dr. Chas. O'Donovan, \$250; E. S. Shriver, \$250; A. J. Torney, \$250; Thomas A. Whelan, \$250; Vater Jas. F. Nolan, \$200; Dr. und Frau F. Crouth, \$200; Herr und Frau William J. Donnelly, \$200; Herr und Frau F. A. Günther, \$200; Henry W. Jenkins & Sons Co., \$200; Dr. F. J. Kirby, \$200; Vater J. J. Murray, \$200; James M. Wheeler, \$200; Seymour Mandelbaum, \$150; L. Z. Appold, \$100; Charles J. Brooks, \$100; Frau Anna W. Boggs, \$100; Vater Owen V. Corrigan, \$100; Owen Daly, \$100; F. A. Donnelly, \$100; Herr und Frau Hammond J. Dugan, \$100; ein Freund, \$100; D. G. Fant, \$100; Geo. Günther, jr., \$100; Grasslin C. Cool, \$100; Jrl. Holloway, \$100; Hochschild, Robn & Co., \$100; A. Brent Keyser, \$100; C. D. Kenny & Co., \$100; Frau Mary Kennedy, \$100; Frank Kennedy, \$100; Jrl. Anna Kennedy, \$100; James Keely, \$100; Dr. McManan, \$100; John J. Mahon, \$100; John S. Muth, \$100; Vater James F. Nolan, \$100; William S. Perkins, jr., \$100; Frau Thos. P. Perkins, \$100; Thomas P. Perkins, \$100; Jrl. Elizabeth C. Sappington, St. Gregory's Rectory, \$100; Geo. F. Wehner, \$100.

„Hallow'een Party“ für Hunde und Katzen. Am Samstag wird ein Hallow'een-Fest im Thiergarten-Stein, Nr. 810, Esfor-Strasse, veranstaltet. Erfrischungen werden den Gästen von 3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends gereicht und es wird auch für musikalische Unterhaltung gesorgt werden. Auch wird den Gästen Gelegenheit geboten werden, einen Auszug durch die Quartiere der Katzen, Hunde etc. zu machen, die bei diesen Feste gewaschen, gepußt und mit Halsbändern und bunten Bändern geschmückt sich den Besuchern präsentieren werden.

Die Milch-Verordnung. Bezüglich der am Montag im Stadtrath eingebrachten Milch-Verordnung wird am nächsten Sonntag Nachmittag im Privatbüreau von Mayor Preston ein öffentliches Verhör stattfinden, an dem die Milchhändler und Milchproduzenten theilnehmen werden. Die größeren Milch-Fabrikanten sind mit der Verordnung, die das Pasteurisiren aller Milch vorschreibt, vollständig zufrieden. Die kleineren Milchproduzenten werden aber große Schwierigkeiten haben, den Vorschriften der Verordnung zu entsprechen, weshalb sie ohne Zweifel gegen die Annahme der Verordnung arbeiten werden.

Waffe in zarter Hand. Auf der Vordertreppe ihres Hauses, Nr. 112, Addison Alley, sitzend, hörte die 18 Jahre alte Frau Margarette Dufchewsky auf dem Hofe ein verdächtiges Geräusch. Um diesem bewaffnet nachzugehen zu können, holte sie einen Revolver aus dem Schloßzimmer. Bei'm Herabsteigen hielt sie die Waffe nach oben gerichtet in der rechten Hand. Durch irgend einen Umstand entlud sich der Revolver und drang eine Kugel in den linken Oberarm der Frau. Die Verwundung, welche nichtgefährlicher Natur ist, wurde von Dr. Koldenez verbunden.

Ist es „Robert Jay.“

„Dr.“ Hermann Schmidt gab einen Check in Zahlung, der angeblich von Dr. Robert Wilson unterzeichnet war. — Dr. Wilson bezeichnete den Check als eine Fälschung. — Hr. Lorenz Gredlein um \$22 geprellt.

Das Mißgefühl der Deutsch-Amerikaner in den Bestrebungen für das Nothe Kreuz wird von lästlichem Gefindel ausgenutzt, und leider wimmelt es jetzt in den Ver. Staaten von Leuten, welche weder gute amerikanische Bürger, noch gute deutsche Bürger sind. Die Geheimpolizei wurde gestern erucht, den „Dr.“ Hermann Schmidt hier weilenden Mann zu verhaften, da er sich Checkfälschungen zu Schulden kommen gelassen haben soll. Er gab Hrn. Lorenz Gredlein von Nr. 210, Süd-Cutaw-Str., am Montag Abend einen Check auf \$22 in Zahlung, der angeblich von Dr. Robert Wilson an der Park-Ave. ausgestellt worden sein soll. „Dr.“ Schmidt theilte Hrn. Gredlein mit, daß es sein Salair sei als Angestellter des Nothe Kreuzes. Gestern Morgen ging der Check in andere Hände über und inzwischen rief Frau Gredlein, die zufällig mit Dr. Wilson durch ihre frühere Thätigkeit als Krankenpflegerin bekannt ist, denselben per Telefon auf und erfuhr, daß der Check eine Fälschung und der Mann kein Angestellter des Nothe Kreuzes sei. Zu gleicher Zeit erhielt Dr. Gredlein eine Postkarte, auf welcher „Dr.“ Hermann Schmidt mittheilte, daß er „in Gefährten“ nach Chicago reise, aber in drei Tagen zurück sein werde. Frau Gredlein übergab dann den Check, welcher von ihr gegen Waargeld von dem Geschäftse ausgefolgt wurde, an welchen derselbe in Zahlung gegeben war, der Geheimpolizei.

Gestern Nachmittag wurde der „Dr.“ beobachtet, wie er sich in der Nachbarschaft herumtrieb und ein Mann, der ihn gesehen hatte und seit drei Wochen mit ihm zusammengekommen war, erklärte Hrn. Gredlein „unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit“, daß der gefürchte „Dr.“ Niemand Anderes sei, als der vor einiger Zeit aus dem Zuchthause von Atlanta entflozene Spion „Robert Jay“.

Das Gerücht, daß Jay in Baltimore weile, wurde schon vor einiger Zeit verbreitet, aber anscheinend ohne Ursache. Wie gestern Abend in Erfahrung gebracht wurde, versuchte der „Dr.“ bei mehreren anderen deutschen Wirthen, gefälschte Checks in Zahlung zu geben.

Ableben. Im Alter von 78 Jahren schied am Montag Abend Frau Amalie Wolfram, geb. Zaubert, in der Wohnung ihrer Tochter, Frau Mary Johnson, in Glenburnie, aus dem Leben. Frau Wolfram war schon seit Jahren kränklich und verlor ihren Gatten, Heinrich Wolfram, vor 16 Jahren. Die Verstorbene wurde in Dahlen, Deutschland, am 21. Januar 1838 geboren und kam schon im Jahre 1870 nach den Ver. Staaten. Sie hinterließ fünf Kinder, darunter 4 Töchter: Frau Elizabeth Enderle, Frau Mary Johnson, Frau Alara Johnson und Frau Anna Maier, und einen Sohn, Chas. S. Wolfram, Sekretär des Turnvereins „Vorwärts“, sowie 11 Enkel und eine Schwester, Frau Anna Mosh in Lens, Oregon. Die Beerdigung findet morgen Vormittag von Glenburnie aus auf dem „St. Mathäus-Friedhofe“ statt. Pastor Fred A. L. Giese von der evangelisch-lutherischen Kirche an der Walbrook-Avenue, wird die Trauerrede halten.

Plötzlicher Tod. Der 40-jährige L. P. Cole von Nr. 1730, Tonnend-Place, wurde an der Lambale-Strasse, und Rutland-Avenue von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Er wurde in der nordöstlichen Ambulanz nach dem St. Joseph's Hospital gebracht, starb aber kurz vor seiner Einlieferung.

Gefährliche Negerin. Vor Richter Johannsen im westlichen Polizeigericht hatte sich gestern Nachmittag die Negerin Grace Holmes zu verantworten, die beschuldigt war, ihre Nafgenossenin Viola Cooper geschossen, als auch einen Revolver in ihrem Besitz gehabt zu haben. Grace wurde zu einer Gesamtstrafe von 60 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Reiter Schlaf-College. Auf Veranstaltung des Regers Chas. Robinson wurde der Neger Henry Walton verhaftet. Der Vorurtheil war beschuldigt, dem Robinson, seinem Schlafcollegen, Kleidungsstücke und Verhagegegenstände im Gesamtbetrage von \$173 entwendet zu haben. Polizeirichter Johannsen vom westlichen Polizei-District, überwies den Beschuldigten den Großgeschworenen.

Die Mord-Affaire im County.

Noch immer in geheimnißvollem Dunkel gehüllt. — Der angebliche Mörder von Canton nach Arlington gebracht. — Eifersüchtelei unter den Polizei-Beamten. — Keine neuen Beweismittel.

Ueber der Doppelmord - Affaire zu Mosedale, Baltimore-County, schwebt immer noch ein geheimnißvolles Dunkel. Die County-Jurisdiction ist immer noch eifrig an der Arbeit, um Licht in die Angelegenheit zu bringen, doch bis jetzt ist wenig erreicht worden. Die an und für sich schon sehr verwickelte Sache ist noch verwickelter geworden, dadurch daß Eifersüchteleien zwischen den Beamten der County-Polizei und den städtischen Polizei-Beamten entstanden sind und während beide Parteien sich soweit zusammenarbeiteten, geht jede Partei ihre eigenen Wege. Wahrscheinlich ist dies der Grund, daß August Zischer, der in Verbindung mit der Mordthat in der Polizeistation zu Canton in Haft gehalten wurde, gestern Nachmittag vom Marshall-Geodet von dort nach Arlington gebracht worden ist, wo er bis auf Weiteres verbleiben wird.

Die Polizei verhält sich sehr zugeknöpft über die ganze Angelegenheit, und es ist beinahe unmöglich, Einzelheiten darüber zu erfahren. Zischer leugnet noch immer, irgend etwas mit der Mordthat zu thun gehabt zu haben oder etwas darüber zu wissen. Pastor Henry Ellenberger von der deutschen evang. Zionskirche zu Stenmers Nun, der, wie berichtet, Zischer in seiner Zelle zu Canton besuchte, gab die Erklärung ab, daß seiner Ansicht nach Zischer an der Mordthat unschuldig ist.

Coroner G. J. France, der die Sache untersucht, will sich ebenfalls nicht darüber auslassen, doch ließ er sich zu der Aeußerung herbei, daß, im Falle die Reibung unter den verschiedenen Polizei-Factionen nicht aufhöre, er beabsichtige, die ganze Angelegenheit dem Publikum zu unterbreiten, damit dasselbe sich selbst ein Urtheil bilden könne.

Messerheld verhaftet. Auf dem Dampfer „City of Norfolk“ geriethen die Matrosen Everett Ritchie aus Calvert-County und Elmer Willis aus Gloucester-County, in Streit, in dessen Verlauf Ritchie seinem Gegner eine gefährliche Stichwunde im linken Oberarm beibrachte, wodurch die Schlagader verletzt wurde. Willis mußte nach dem Mercy-Hospital gebracht werden. Ritchie wurde unter der Beschuldigung der beabsichtigten Tödtung der südlichen Polizeistation eingeliefert.

Dem Gerichtsverfahren überwiesen. Die Russen George Gladash von Nr. 610, West-Lombard-Strasse, und Joseph Stelbas, der seine Adresse als Nr. 236, Pearl-Strasse, angab, wurden unter der Beschuldigung, geistige Getränke am Sonntag ohne Lizenz verkauft zu haben, durch Richter Johannsen im westlichen Polizeigericht dem Gerichtsverfahren überwiesen.

Bestahlen eine Kinder-Sparbüchse. Diebe drangen mittelfst eines Nachschlüssels in die Wohnung von John F. Meyers, Nr. 2715, Ost-Washington-Strasse, ein und entwendeten eine Kinder-Sparbüchse, eine Geldtasche und etwas Kleingeld. Die in der Wohnung befindlichen Schmuckgegenstände und Silbergeschirre wurden unberührt gelassen. Es wird angenommen, daß Kinder die Uebelthäter sind. Frau W. B. Jager, die im selben Hause wohnt, war abwesend zur Zeit des Diebstahls und als sie zurückkehrte, sah sie die Schulblenden des Buffets offen stehen und den Inhalt auf dem Fußboden liegen.

Für die Gerichte festgehalten. In der südwestlichen Polizeistation hielt gestern Abend Coroner Jenton den Inquest über den Tod des 21-jährigen George Watts ab, der am 21. Oktober von seiner Frau, Emma J. Watts, im Saufe Nr. 13 Nord-Vincent-Strasse, niedergeschossen wurde, und im Franklin-Square-Hospital verstarb. Die Frau wurde nach der Zeugenvernehmung für das Gerichtsverfahren festgehalten.

Ein kostspieliges „Vergnügen.“ Der Schankkeller William Hoff, Nr. 804, Somerlet-Strasse, wurde von Richter Cliff im nordöstlichen Polizeigericht wegen thätlichen Angriffs auf einen Mann, Namens Harry Meyers, um \$50 und Kosten gestraft. Sein Opfer wurde gestern Abend in befeimungslosen Zustand an der Ecke der Sterling- und Madison-Strasse von Edward J. Rayner von Nr. 810, Nord-Central-Avenue, aufgefunden und in einem Autolapwagen nach dem St. Joseph's Hospital gebracht. Der Mann hatte den linken Kinnboden gebrochen und anderen Verletzungen an der Nase, am Kinn und am Auge davon getragen.

Hughes ein Amerikaner.

Und nichts als ein Amerikaner. — Er betont dies von Neuem in einer Rede in New York. — Wird, falls erwählt, eine ausschließliche amerikanische Politik im Dienste amerikanischer Interessen vertreten.

New York, 24. Oktober. — Dr. Charles E. Hughes, der republikanische Präsidentschafts-Candidat, erklärte heute Abend vor einer Versammlung, welche die Schützen-Part-Galle im Wicrens Borough bis auf das letzte Plätzchen füllte, daß er nicht die Unterstützung irgend Jemandes wünsche, „der nicht die Interessen und Rechte Amerikas über die irgend eines anderen Landes stellen würde, der für ausländische Aggressionen Immunität suche, oder der die Macht dieses Landes durch ausländische Einflüsse gebunden oder durch ausländische Manipulationen behindert sehen wollte.“

„Es ist kaum nöthig, zu sagen, daß wir, falls ich gewählt werden sollte, eine ausschließlich amerikanische Politik im Dienste amerikanischer Interessen haben werden. Ich habe keine geheime Einverständnisse, kein verdecktes Ziel. Falls irgend Jemand annimmt, daß im Falle meiner Ernennung die Rechte und Interessen amerikanischer Bürger irgend einem unläuterer Zwecke oder den Interessen der Politik irgend einer ausländischen Macht untergeordnet werden sollten, dann hat er eine Enttäuschung zu gewärtigen.“

Ich bin ein Amerikaner, frei und rein von allen fremden Fesseln. Wir beabsichtigen eine ausschließliche amerikanische Administration zu haben, welche mit allen Nationen auf der Basis der vollkommensten Gerechtigkeit verkehren, aber amerikanische Rechte zu Land und zu Wasser unter schütterlich aufrecht erhalten wird.

Wir werden die Benutzung unseres Bodens für ausländische Intriguen nicht gestatten. Wir werden uns nicht durch Drohungen von irgend einer Seite oder durch irgend welchen ausländischen Einfluß von unseren Vorhaben abhalten lassen. Ich glaube, daß die große Masse des amerikanischen Volkes ehrlich patriotisch ist.

Ich erklärte schon von langer Zeit in meiner Annahme-Rede, daß wir, ob eingeboren oder naturalisirt, ohne Rücksicht auf Rasse und Glauben, ein gemeinschaftliches Land haben und keine getheilte Anhänglichkeit dulden können. Ich wünsche nicht die Unterfütterung irgend eines Mannes, der ein Interesse hat, das dem der Vereinigten Staaten übergeordnet ist. Die Vereinigten Staaten müssen zuerst kommen.“

McCormick wieder verhaftet. New York, 24. Oktober. — Hrn. Vance McCormick, dem Vorsther des demokratischen National-Comites, wurde heute eine zweite Klage von Hrn. Jeremiah A. O'Leary gestellt. Der Kläger verlangt \$100,000 Schadenersatz. Die Klage gründet sich auf eine Aeußerung, die Dr. McCormick Zeitungsleuten gegenüber gemacht haben soll. Die Aeußerung stand in Verbindung mit der von dem demokratischen National-Comite erhobenen Anschuldigung, daß ein geheimes Abkommen zwischen O'Leary und seinen Freunden von der „American Independence Conference“ und Hrn. Charles E. Hughes, dem republikanischen Präsidentschafts-Candidaten, getroffen werden sei soll.

Dzuna von Billa zurückgeworfen. El Paso, Tex., 24. Oktober. — Passagiere von Chihuahua, welche in Juarez, Mex., angekommen sind, sagten heute, daß General Dzuna am Freitag mit drei parallelen Kolonnen, deren mittlere er kommandirte, gegen Francisco Billa vorgezogen sei. Betreffs der beiden Flankenkolonnen ist, wie die Passagiere sagen, nichts bekannt, aber das Centrum wurde von Billa mit schweren Verlusten auf Presno, vier Meilen von Chihuahua zurückgeworfen.

Eine Anzahl Fremder, die sich auf dem Zuge befanden, sagten, den Caranza-Truppen fehle es an Munition. Es heißt auch, daß gestern Abend ein Spezialzug die Familie des Generals Trevino von Chihuahua nach Juarez brachte.

Das übliche Resultat. Bei'm Spielen mit Streichhölzern im Keller der eckerlichen Wohnung, Nr. 518, Nord-Robinson-Strasse, legte der 4-jährige Carl Paul seine Kleider in Brand und liegt jetzt schwer verletzt im „Israelitischen Hospital“ darnieder. Bei'm Versuch, die Flammen zu erlöchen, erlitt sein Vater, Charles Paul, böse Brandwunden an den Händen.

„Momenten, die den „Deutschen Correspondent“ nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telefon oder schriftlich Mittheilung zu machen.“

Moderne Einbrecher.

Verüben ihre Opfer mit Chloroform. — Verüben Frank G. Griswold um \$100,000 Werth Juwelen. — Dieb mit gleichem Mittel in Chicago arbeitend, unter hoher Bürgschaft festgehalten.

New York, 25. Okt. — Schmuckfaden im Werthe von etwa \$100,000 wurden aus der Wohnung von Frank Gray Griswold in Roslyn, L. I., von Dieben gestohlen, die bei ihrer Arbeit Chloroform benutzten, wie heute der Polizei gemeldet wurde. Hr. Griswold jagte, daß heute Morgen in den Schlafzimmern mit Chloroform getränkte Taschentücher gefunden wurden, als die Familie erwachte und Spinden, Juwelentischen und Schubfächer durchwühlt worden seien. Spuren, von den Dieben zurückgelassen, deuten daraufhin, daß sie in Automobilen kamen.

Machereiche Beute. Chicago, 25. Okt. — Hochmodernen gefiederter Frauen fortirten heute in dem überfüllten Gerichtszimmer während den Verhandlungen gegen Adam Prochowski Schmuckfaden im Werthe von \$50,000. Prochowski soll bei seinen Raubzügen Chloroform zur Betäubung seiner Opfer benutzt haben; seine Beute soll nahezu \$100,000 betwertet sein. Er wurde in 33 Fällen unter Bürgschaft von \$83,250 gestellt.

„Momenten, die den „Deutschen Correspondent“ nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telefon oder schriftlich Mittheilung zu machen.“



„Schon bereit zum Beziehen des Sommerlagers im Gebirg?“ „Alles parat! Ich habe schon den Bungalow gemietet und meine Maßjessen im Hotel bestellt.“ „Aber das heißt doch nicht kampieren?“ „Das ist mir einerlei, bei mir to mmi's zuerst auf die Bequemlichkeit an!“

C'est le ton qui fait la musique. Ein französischer Batteriekopf in den Bogenen legt den Tagesbericht auf: „Wir verfeuerten zwischen zwei und vier Uhr 240 Schuß.“ Sein Leutnant unterbricht ihn: „Es waren wohl nur 80 Schuß!“ „Quand mème!“ — ruft der Hauptmann. — „das Echo, mon cher, — das Echo!“

Kindlicher Beobachter. Vor wenigen Tagen machte meine Säwester einen gekochten Kalbskopf zu Silbze zurecht. Tante Edith und meine achtjährige Nichte standen dabei und schauten zu. Nächst rief mein: „Eischen: „D, quod mal, Tanten, die Zähne dieses Kalbskopfes machen noch viel kräftiger, als bei Dir!“

Verkannte Wirkung. „Herr Leutnant, Ihr Barsche ist ja wie der Teufel auf den Feind losgegangen?“ „Ja, Herr Hauptmann, das hath ich verurthscht. Ich las ihm nämlich gerade meine neuesten Kriegsgebich vor, als Sie den Befehl zum Angriff gaben.“



Kundin: Die Hängematte, die Sie mir verkaufen, war aber nicht sehr hart! Verkäufer: Ich weiß, die Sorte bricht gewöhnlich herunter, wenn sich mehr als zwei Personen hineinsetzen.“

Verbotene Früchte. Dame (im Restaurant): „Habe ich einen Schrek gekriegt! Da war ich eben in der Telephonzelle, als ich auf einmal ein Geräusch hörte und etwas aufzukommen sah! Und was meinen Sie... fauerte da in der Ecke der Pikkolo und-rauchte!“

Rüchsenlogik. „Wie kommt es, Marie, daß ich es geliehen habe, wie Sie einem Solbaten in der Küche eine ganze Würst gaben?“ „Det kommt daher, Madamelen, det ik keen Luch über det Schlüsselloch jehängt hatte.“

Was ist paradox. Wenn eine Plattermine funbenlang still liegt. — Wenn ein Rittmeister Flugschüler ist. — Wenn ein Untergebetner sich übergibt. — Wenn eine Frau mich um Geld für ein Paar neue Stiefel erucht, nachdem sie eben behauptet hat, daß sie beim Butterhändler sich die Füße abgefeilen habe. — Wenn ein Oberst Generalparbon erhält. — „In Irland!“

Im Hause der Gemeinen. Der englische Minister: „Die deutsche Regierung kämpft mit wachsenden Schwierigkeiten. Man kann das zum Beispiel daran erkennen, daß jetzt in Deutschland die Hausfluchtungen verboten sind. Im erstreckten Gegenfall dazu beobachten wir ein bemerkenswerthes Wachsthum der Hausfluchtungen in England. — Zwischenruf: „In Irland!“